

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der „dicke Kohn“.

Wir lesen im Münchner „Jüdischen Echo“:

In alldutschen und antisemitischen Berliner Blättern wird seit einiger Zeit angepriesen, „als unfehlbares Mittel zur Bekämpfung des Judentums“ sich den „Dicken Kohn“ anzuschaffen. Hinzugefügt ist den Annoncen der empfehlende Vermerk, daß „Der dicke Kohn“ nur an „durchaus zuverlässige Personen“ abgegeben werden kann. Preis 35 Mark.

Aufklärung über dieses etwas mysteriöse Angebot gab es kürzlich in einer antisemitischen Versammlung in Berlin. Der Redner, ein Generalsekretär der preußischen konservativen Partei, erläuterte und demonstrierte dieses Hilfsmittel, und es entpuppte sich als ein dicker Gummiknüppel, der, wie lobend erwähnt wurde, gefährlicher ist als der englische Polizeiknüppel und wie dieser ständig im Rockärmel versteckt getragen werden soll.

Die praktische Vorführung des „dicken Kohn“ hat denn auch nicht lange auf sich warten lassen. Ein jüdischer Herr, der eines der jetzt zahlreich in Berlin angeklebten antisemitischen Plakate abreißen wollte, wurde von den wachsamen „zuverlässigen Personen“ mit besagten Gummiknüppeln jämmerlich verhaun. Das ist die „Abwehr des jüdischen Geistes“. Einst galt der Korporalstock als bestes Erziehungsmittel. Will man etwa jetzt die Juden mit dem Gummiknüppel zu besseren Menschen erziehen?

Jüdisch-pädagogische Kurse in Wien.

Die im Vorjahre begründeten jüdisch-pädagogische Kurse (Jüdisches Pädagogium) in Wien, eröffnen Ende September ihr zweites Lehrjahr. Die während des ersten Jahres gesammelten Erfahrungen, die außerordentlichen Leistungen sowohl der Lehrer als auch der Schüler, berechtigen zur Annahme, daß sich diese einzigartige Institution zu einer Stätte jüdischen Wissens und jüdischer Kultur entwickeln wird. Diese Hoffnung ist umso berechtigter, da Herr Oberrabbiner Prof. Dr. H. P. Chajes nunmehr die Leitung des Institutes übernommen hat und außer den bisher am Pädagogium wirkenden Dozenten, noch einige hervorragende Lehrkräfte für die Anstalt gewonnen wurden. Es ist zu erwarten, daß sich das jüdische Pädagogium in Wien zu einer Zentralstelle zur Heranbildung jüdischer Lehrer entwickeln und dem empfindlichen Mangel auf diesem Gebiete in erheblichem Maße abhelfen wird.

Aufgenommen werden Hörer und Hörerinnen, die das sechzehnte Lebensjahr überschritten haben, über allgemeine Kenntnisse, die etwa einer Mädchen-Mittelschule (Lyzeum) gleichkämen, verfügen und etwas Hebräisch verstehen. Für solche Anwärter, die auf einem der vorgenannten Gebiete nicht ganz sicher sind, besteht sowohl im Hebräischen als auch in allgemeinen Fächern ein einjähriger Vorbereitungskurs. Hörer und Hörerinnen, die in einen bereits bestehenden Kursus eintreten wollen, müssen sich einer Prüfung aus den bisher am Pädagogium vorgetragenen Fächern unterziehen. Die Lehrdauer beträgt (außer dem eventuell erforderlichen Vorbereitungskurs) für hebräische Sprachlehrer, die nach Absolvierung der Kurse befähigt sind, an einer bereits bestehenden Schule die hebräische Sprache mit Erfolg zu unterrichten, eventuell selbstständig eine Schule zu leiten, vier Jahre; für Kindergärtnerinnen, die nach Beendigung der Kurse sich der Staatsprüfung an einer öffentlichen Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt unter-

ziehen können und auch in allen jüdischen Fächern entsprechend vorgebildet sind, zwei Jahre und für jüdische Religionslehrer, die nach Absolvierung der Kurse befähigt sind, an Volks- und Bürgerschulen Religionsunterricht zu erteilen, vier Jahre. Das Schulgeld beträgt 30 K monatlich. In besonders berücksichtigungswerten Fällen wird dasselbe auf die Hälfte ermäßigt, eventuell ganz erlassen. Schulbeginn: 1. Oktober 1919.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an das Sekretariat des Jüdischen Pädagogiums, Wien, 2. Bezirk, Taborstraße 20 a (Jüdischer Nationalrat).

Berichte.

Linz.

Bundestag des Wanderbundes „Blau-Weiß“. Am 7. und 8. September fand in der Umgebung von Linz der Bundestag des deutschösterreichischen Bundes für jüdisches Jugendwandern „Blau-Weiß“ statt, an dem 150 Führer und Wanderer der Ortsgruppen Wien, Linz, Innsbruck, Salzburg, Graz und Mödling sich beteiligten. Auch aus dem deutschen und tschecho-slowakischen Bund waren Gäste erschienen.

Probepredigt. Samstag den 13. d. M. um 10 Uhr vormittags beim Mussaphgottesdienste hält Sr. Ehrwürden Herr Rabb. Dr. J. Horn aus Wien eine Probepredigt ab.

Jüdischer Turn- und Sportverein in Linz. Auf die in der letzten Nummer beigeschlossenen Aufrufe sind bisher verschwindend wenig Beitrittsanmeldungen eingelangt. Da diese Verzögerung die Vorbereitung zur Aufstellung der Turnriegen unendlich erschwert, ergeht an alle die dringende Bitte, diese Anmeldungen bald möglichst an Herrn Emil Bruder, Linz, Fabriksstraße 2, gelangen zu lassen, wo auch leere Blankette kostenlos ausgegeben werden. Auch jene, die ihren Beitritt bereits bei der Vereinsgründung mit Unterschrift angemeldet haben, wollen zur Ergänzung der notwendigen Daten die Beitrittserklärung ausfertigen.

Zeitschriftenrundschau.

„Schlemiel“, jüdische Blätter für Humor und Kunst. Bis jetzt hat man in Westeuropa unter jüdischem Humor nur den ebenso geschmack- wie geistlosen Kalauer verstanden, mit dem politisch gefärbte oder das Pornographische schon bedenklich streifende sogenannte Witzblätter ihre meist stark antisemitischen Bilder versahen. Der wirkliche jüdische Humor, der sich in den prachtvollen Novellen und Skizzen unserer ostjüdischen Schriftsteller (Asch, Alechem, Gordon usw.) und nicht weniger in den merkwürdigen, so unendlich zarten Liedern des Jargons offenbart, blieb der westjüdischen Masse verschlossen. Nun erscheint seit Juli dieses Jahres ein jüdisches „Witzblatt“ — der „Schlemiel“ — das es sich zur Aufgabe gemacht hat, jüdischen Humor und die jüdische Satire, für die es klassische Beispiele gibt, zu pflegen. Das neu erwachende nationale Leben hat auch diesen Zweig des Schrifttums sich zu eigen gemacht. Unbarmherzig, wie die Satire mal ist, geißelt sie eigene Schwächen nicht weniger als Assimilation und Antisemitismus. Wenn der „Schlemiel“ seinem Programm treu bleibt und ein mit